

**ANFRAGE** von Benjamin Krähenmann (Grüne, Zürich), Hans Egli (EDU, Steinmaur) und Konrad Langhart (Die Mitte, Stammheim)

Betreffend Erhöhtes Parkinson-Risiko durch Pflanzenschutzmittel

---

15'000 Menschen leiden in der Schweiz an Morbus Parkinson, wobei die Wahrscheinlichkeit einer Erkrankung mit zunehmendem Alter steigt – etwa 1 Prozent der 60-Jährigen sind betroffen. Diese Zahlen beruhen auf Schätzungen, verlässliche Daten sind nicht vorhanden.<sup>1</sup> Typische Anzeichen für die neurologische Erkrankung sind motorische Symptome wie eine Verlangsamung respektive Verarmung der Bewegungen oder Zittern. Parkinson entsteht durch einen Mangel an Dopamin. Ursachen dieses Dopaminmangels sind unter anderem eine genetische Anfälligkeit oder Umwelteinflüsse wie Giftstoffe.<sup>2</sup>

Verschiedene Wirkstoffe von Pflanzenschutzmitteln (PSM) sind für dopaminhaltige Neuronen toxisch und können so eine Parkinson-Erkrankung auslösen. Insbesondere wenn diese Wirkstoffe kombiniert werden, wie in der praktischen Anwendung von PSM üblich, nimmt die Toxizität und damit das Erkrankungsrisiko zu.<sup>3</sup> Auch erste Beobachtungen im Kanton Luzern zeigen, dass überdurchschnittlich viele Parkinson-Patientinnen und -Patienten in der Landwirtschaft arbeiten.<sup>4</sup> Aus diesem Grund ist Parkinson in Frankreich und Italien als Berufskrankheit bei Landwirtinnen und Landwirten anerkannt. Doch nicht nur Landwirtinnen und Landwirte sind betroffen: Auch das Erkrankungsrisiko der Allgemeinbevölkerung steigt, wenn die Leute in der Nähe von Rebbergen wohnen, wie Studien aus Frankreich zeigen.<sup>5</sup>

Auch wenn internationale Studien in eine klare Richtung weisen, die Datenlage in der Schweiz ist noch sehr dünn. Wir ersuchen den Regierungsrat daher um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie viele Menschen sind im Kanton Zürich von Parkinson betroffen? Wie werden diese Zahlen erhoben?
2. Wie hoch ist der Anteil an Zürcher Parkinson-Patientinnen und -Patienten, die in der Landwirtschaft tätig sind oder waren?
3. Mit welchen Massnahmen trägt der Kanton Zürich dazu bei, die Datenlage zu verbessern und den Zusammenhang zwischen Pflanzenschutzmitteln und Parkinson stärker zu erforschen?
4. Inwiefern setzt sich die Regierung im Rahmen ihrer Möglichkeiten dafür ein, dass eine umfassende Risikoabschätzung von PSM durchgeführt und dadurch die gesundheitlichen Risiken für Landwirtinnen und Landwirte verringert werden?
5. Die Regierung will mit einer Präventionsstrategie die Gesundheitskompetenz fördern. Wie beabsichtigt sie, den Wissensstand der Zürcher Bevölkerung bezüglich des Risikos von PSM zu erhöhen?

Benjamin Krähenmann  
Hans Egli  
Konrad Langhart

---

<sup>1</sup> [https://www.watson.ch/schweiz/landwirtschaft/383650191-parkinson-bei-bauern-ein-arzt-untersucht-merkwuerdige-haeufung#discussion\\_383650191](https://www.watson.ch/schweiz/landwirtschaft/383650191-parkinson-bei-bauern-ein-arzt-untersucht-merkwuerdige-haeufung#discussion_383650191)

<sup>2</sup> <https://www.usz.ch/krankheit/parkinson/>

<sup>3</sup> Kimberly et al. (2023): A pesticide and iPSC dopaminergic neuron screen identifies and classifies Parkinson-relevant pesticides

<sup>4</sup> <https://www.schweizerbauer.ch/pflanzen/pflanzenschutz/parkinson-pestizide-im-verdacht>

<sup>5</sup> Kab et al. (2017): Agricultural activities and the incidence of Parkinson's disease in the general French population